

### offen

#### Zuvorkommende Liebe, die Grenzen überwindet und Begegnungen eröffnet

Gottes *zuvorkommende* Liebe für und in dieser Welt, lässt uns Begegnungen suchen, die trennende Grenzen überwindet (der Konventionen, der Kultur, des Geschlechts, der ausgrenzenden Macht, der Sprache, der Geographie usw.).

„Kirche in Begegnung“ verbindet unterschiedliche Menschen miteinander und gestaltet eine offene Gemeinschaft.

Gottes *zuvorkommende* Liebe führt uns gerade auch in Begegnungen, die riskant, unverfügbar und fremd sind (interkulturelle Begegnungen, Begegnungen „an der Grenze“) und am Rand der Gesellschaft, wo Menschen abgelehnt, ausgegrenzt, im Stich gelassen, ausgeschlossen und ausgebeutet werden.



### befreiend



#### Befreiende Liebe: Glaube, der befreit

„Kirche in Begegnung“ lebt im Vertrauen darauf, dass Gott durch

den Heiligen Geist seine Kirche stets neu befreit und da erbaut, wo Menschen sich begegnen und im Evangelium gründende befreiende Gemeinschaft erfahren. Dieses Vertrauen drückt ein Bewusstsein dafür aus, dass „Kirche in Begegnung“ stets angewiesen bleibt auf das Handeln Gottes und nicht aus sich selbst heraus versucht, Unverfügbares verfügbar zu machen.

„Kirche in Begegnung“ versteht sich als Jesus Christus nachfolgende Gemeinschaft, die Orte und Räume befreiender Begegnungen sucht.

„Kirche in Begegnung“ sucht aktiv danach, Strukturen von Privilegien und Unterdrückung aufzudecken und diese abzubauen.

### verändernd

#### Verändernde Liebe: Hoffnung, die verändert

In Zeiten tiefgreifender Krisen und Hoffnungslosigkeit gründet „Kirche in Begegnung“ im Vertrauen und in der Hoffnung auf Gottes *verändernde* Liebe.

Sie zeigt sich als hoffende Gemeinschaft, die sich durch die Liebe Gottes (*Heiligung*) verändern lässt. Eine sich in der Liebe Christi gründende Kirche lässt sich in der Liebe Gottes stetig verändern und erneuern (Abendmahlsgemeinschaft). Die Nähe und Treue zu Christus führt zu Veränderungen. Kirche, die sich von der Liebe Gottes durchdringen und erneuern lässt, verändert den Lebensstil der Menschen.

Eine Kirche, die auf offene Begegnung mit Gott, die befreiende Begegnung mit der Liebe Christi und die Veränderung durch den Heiligen Geist setzt, ist radikal offen, befreiend und verändernd.

Kirchliches Handeln ist getragen von der Hoffnung, in Begegnungen selbst immer wieder geöffnet, befreit und verändert zu werden.



### Fokus: Haltung

Wir lassen uns offen und kreativ auf Begegnungen ein: Begegnungen mit Gott, Begegnungen mit Mitmenschen, Begegnungen mit der Vielfalt der Schöpfung.

Wir setzen den Fokus darauf, dass die Liebe Gottes in offenen, befreienden und verändernden Begegnungen erfahrbar wird und sich folglich lebendiges Evangelium „in Begegnung“ ereignet. Kirche gründet und ereignet sich immer neu in von Gott geschenkt, in Jesus Christus verwirklichten und im Heiligen Geist gelebten vielfältigen Begegnungen.

### Neue Begegnungen

„Kirche in Begegnung“ öffnet sich für neue Begegnungen und sucht erst im zweiten Schritt nach angemessenen Formen und Strukturen, die helfen, diese Begegnungen zu gestalten.

„Kirche in Begegnung“ sucht Räume der Begegnung ausfindig zu machen, zu ermöglichen und zu eröffnen und ist nicht auf *eine* bestimmte Form und Gestalt von Begegnung festgelegt.

Verbindliche Begegnungen können sowohl einmalige Momente, auf eine bestimmte Zeit begrenzt sein („Kirche auf Zeit“) oder auch langfristige verbindlichen Beziehungen und Gemeinschaftsformen nach sich ziehen.

Nicht jede Begegnung *muss*, aber jede Begegnung *kann* zu einer Begegnung werden, in der die offene, befreiende und verändernde Liebe Gottes erfahren wird.

„Kirche in Begegnung“ gründet in dem Vertrauen auf Gottes eigener Suche nach Begegnung mit uns Menschen. Das führt zu einer neuen – im Vertrauen auf Gott gründende – Gelassenheit und zu befreiender Hoffnung auf überraschende und grundlegend verändernde Begegnungen.

Fragestellungen für Gemeinden und persönlich

Wo ereignet sich bereits „Kirche in Begegnung“, und wie lassen sich diese Erfahrungen intensivieren und erweitern?

Was muss sich verändern, damit wir auf grundlegende Weise „Kirche in Begegnung“ werden?

Wo erwarten und wo riskieren wir in unserem persönlichen, und gesellschaftlichen Umfeld neue Begegnungen? Welche Bereiche kommen dafür in Frage? Wo wagen wir uns in den Grenzbereich?

Wie können wir uns selbst für befreiende und verändernde (versöhnende) Begegnungen öffnen? Was befähigt uns dazu?

Wie können wir Orte für befreiende und verändernde Begegnungen eröffnen und gestalten?

Wie können wir Begegnungen eröffnen – besonders für Menschen, die sonst keine befreienden und verändernden Begegnungen erfahren; für Menschen, die scheinbar anders sind?

Welche Menschen in unserer Umgebung und welche Personengruppen, sind besonders darauf angewiesen befreiende und verändernde Begegnungen zu erfahren?

Wie können wir Möglichkeiten der persönlichen Begegnung stärken (Seelsorge, Kleingruppen)?

Wie können unsere Gottesdienste verstärkt als Räume der Begegnung erfahrbar werden: mit Gott, mit den Mitmenschen und mit der Vielfalt der Schöpfung?

Wie gestaltet sich Verkündigung in einer „Kirche in Begegnung“? Was kennzeichnet sie? Wie gelingt eine Verkündigung, die an der Lebenswirklichkeit ansetzt? Wo werden mir auch unbequeme Fragen gestellt? Wo werde ich herausgefordert, neu zu denken?

Was müssen wir in unserer Kirche auf den Prüfstand stellen und neu denken, wenn wir wirklich „Kirche in Begegnung“ werden? Wo liegen bei diesen Bemühungen Chancen und Risiken?

Wie können wir unsere Ausbildung, die Leitung und Begleitung der Hauptamtlichen und unsere Strukturen so gestalten, dass Menschen dazu befähigt werden, „Kirche in Begegnung“ als Grundhaltung ihres Dienstes zu leben?